

Annie Besant

UNSICHTBARE SPHÄREN

Die Wirklichkeit
der höheren Welten

Aquamarin Verlag

Annie Besant

Herausgegeben von Kurt Leland

UNSICHTBARE SPHÄREN

Die Wirklichkeit der höheren Welten

Aus dem Englischen von
Dr. Edith Zorn





Aquamarin Verlag

1. eBook Auflage 2021
Alle deutschen Rechte vorbehalten.
© 2014 Aquamarin Verlag GmbH
Vogelherd 1 • D-85567 Grafing
www.aquamarin-verlag.de

Titel der Americansichen Originalausgabe: *Invisible Words*
© 2013 Kurt Leland
Quest Books, Theosophical Publ. House, Wheaton, USA

Umschlaggestaltung: Annette Wagner

ISBN Printausgabe 978-3-89427-672-0
ISBN eBook 978-3-96861-269-0

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Vervielfältigung, der Verbreitung sowie der Übersetzung. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile davon in irgendeiner Form zu reproduzieren.

*Ohne stille Selbstbeherrschung,
Gleichgültigkeit persönlichen
Angelegenheiten gegenüber, heitere,
hingebungsvolle Arbeit für andere,
gibt es keine esoterische Lehre,
kein wahrhaft spirituelles Leben.*

Annie Besant

Inhalt

Danksagung

Abkürzungen

1. Bücher
2. Organisationen
3. Personen

Einführung

Einteilung

Quellen

Edition

Anmerkung

ANNIE BESANT CHRONOLOGIE

Teil eins Okkultismus Licht und Dunkel

Kapitel eins Was ist Theosophie (ca. 1896)

Kapitel zwei Eine Einführung in die Theosophie (1896)

Die Theosophische Gesellschaft

Die esoterische Philosophie

Kapitel drei Licht und Dunkel in der Natur (1896)

Kapitel vier Okkultismus, Semi-Okkultismus und Pseudo-Okkultismus (1898)

Teil zwei Schulung zum höheren Leben

Kapitel fünf Das höhere Leben (1902)

Inbrünstiges Verlangen

Das gute Gesetz

Umfeld und Gelegenheit

Bewusstsein und sein Träger

Wille und Wunsch

Intelligenz und Aktivität

Läuterung der Körper
Reinigung des Astralkörpers
Körperbeherrschung
Unsere geistige Haltung

Kapitel sechs Entfaltungsmethoden (1904)

Kapitel sieben Die Realität der unsichtbaren und die Aktualität der nicht wahrnehmbaren Welten (1905)

Kapitel acht Okkultismus und geistiges Training (1906)

Kapitel neun Voraussetzungen für esoterische Untersuchungen (1907)

Teil drei Die Erforschung verschiedener Welten

Kapitel zehn Medialität und Spiritualität (1907)

Kapitel elf Kommunikation zwischen den verschiedenen Welten (1909)

Kapitel zwölf Die Bedeutung der Bewusstseinerweiterung (1909)

Kapitel dreizehn Offenbarung, Inspiration und Observation (1909)

Teil vier Die Wissenschaft des Übernatürlichen

Kapitel vierzehn Theosophie als Wissenschaft (1912)

Eine Tabelle der Entsprechungen

Der physische Körper

Die Emotional- oder Astralsphäre - ihre Welten und Bewohner

Wunschwelt oder Fegefeuer

Die Mentalsphäre, ihre Welten und Bewohner

Die Himmelswelt

Die höheren Sphären

Kapitel fünfzehn Untersuchungen des Übernatürlichen (1912)

Kapitel sechzehn Okkultismus (1914)

Anmerkungen

Einführung

Chronologie

Kapitel eins: Was Theosophie ist

Kapitel zwei: Eine Einführung in die Theosophie
Kapitel drei: Licht und Dunkel in der Natur
Kapitel vier: Okkultismus, Semi-Okkultismus und Pseudo-Okkultismus
Kapitel fünf: Das höhere Leben
Kapitel sechs: Entfaltungsmethoden
Kapitel sieben: Die Realität der sichtbaren und die Aktualität der unsichtbaren Welten
Kapitel acht: Okkultismus und geistiges Training
Kapitel neun: Voraussetzungen für die esoterische Forschung
Teil drei: Die Erforschung verschiedener Welten
Kapitel zehn: Medialität und Spiritualität
Kapitel elf: Kommunikation zwischen den verschiedenen Welten
Kapitel zwölf: Die Bedeutung der Bewusstseinsweiterung
Kapitel dreizehn: Offenbarung, Inspiration und Observation
Kapitel vierzehn: Theosophie als Wissenschaft
Kapitel fünfzehn: Untersuchungen des Übernatürlichen
Kapitel sechzehn: Okkultismus

Quellen

Bibliographie der zitierten Werke

Danksagung

Ich möchte den Bibliothekaren danken, die mich dabei unterstützten, dieses Buch zusammenzustellen und zu kommentieren: Erika DeCarlo und Pablo Sender von der H.S. Olcott Memorial Library, Wheaton, IL; Michael Gomes von der Emily Sellon Memorial Library, New York, NY; Gloria Korsman von der Andover-Harvard Theological Library, Cambridge, MA; Nancy Lehwalder von der Theological Library, Seattle, WA und Lakshmi Narayan von der Krotona Library, Ojai, CA.

Mein Dank gilt Dorothy Bell, Joy Mills, Shirley Nicholson und Maria Parisen von der Krotona School of Theosophy, Ojai, CA für ihren Enthusiasmus und ihre Hilfe beim Durchforschen der Schriften von Annie Besant. Dank schulde ich ebenfalls der Kern Foundation für ein Stipendium, das mir die Teilnahme an der Veranstaltung, „Annie Besant: A Voice that Calls Us Onward“, die im September 2009 stattfand, ermöglichte – besonders Shirley, die mich dazu einlud.

Ebenfalls danken möchte ich den E-Mail-Korrespondenten – Dara Eklund, Gerry Hejka-Ekins, William Doss McDavid, Pablo Sender (der das Manuskript las und hilfreiche Anmerkungen einbrachte) und Nicholas Weeks – die sich stets bereit zeigten, Einblicke, Unterstützung und alternative Sichtweisen bezüglich theosophischer Fragen zu gewähren, besonders im Zusammenhang mit Schriften von H.P. Blavatsky, Annie Besant und William Quan Judge.

Schließlich möchte ich mich bei dem Herausgeber-Team des Theosophical Publishing House, in Wheaton, IL, für

sein freundliches, aufmerksames und respektvolles Entgegenkommen bedanken, insbesondere bei Sharron Dorr (die stets bereit war, mich bei Fragen bezüglich Stil und Präsentation zu beraten), Richard Smoley (der die Zusammenstellung dieses Buches vorschlug und hilfreiche Richtlinien gab) sowie der freiberuflichen Lektorin Martha Woolverton (die geduldig auf Einzelheiten einging, während Sharron und ich an einer Modernisierung der Besant-Texte arbeiteten, ohne den Erzähl- und Schreibstil zu verändern). Gäbe es in der Verlagswelt für Autoren ein Devachan, wäre es das TPH.

Abkürzungen

1. Bücher

CW *Collected Writings*, Bd. 1-14 (Blavatsky)

EW *The Esoteric World of Madame Blavatsky* (Caldwell)

IGT *The Inner Group Teachings of H.P. Blavatsky*
(Spierenburg)

IU *Isis Unveiled*, Bd. 1-2 (Blavatsky) (Isis entschleiert)

KT *The Key to Theosophy* (Blavatsky) (Der Schlüssel zur
Theosophie)

LMW *Letters from the Masters of the Wisdom*, Serie 1-2
(Jinarajadasa)

LP *Light on the Path* (Collins) (Licht auf dem Pfad)

ML *The Mahatma Letters to A.P. Sinnett from the Mahatmas
M.*

and K.H. (Barker or Chin). Hinweise beziehen sich nicht auf
die

Nummerierung der Briefe, sondern auf die Seitenzahlen in
der thematischen (Barker) und/oder chronologischen (Chin)
Ausgabe. (Die Mahatma-Briefe)

SD *The Secret Doctrine*, Bd. 1-2 (Blavatsky) (Die
Geheimlehre)

TBL *Transactions of the Blavatsky Lodge* (Blavatsky)

TG *The Theosophical Glossary* (Blavatsky)

VS *The Voice of the Silence, being Extracts from the Book of
the Golden Precepts* (Blavatsky) (Die Stimme der Stille)

2. Organisationen

ES Esoterische Schule der Theosophie (ursprünglich Esoterische Sektion und später Östliche Schule der Theosophie genannt.)

TS The Theosophical Society (Die Theosophische Gesellschaft)

3. Personen

AWB Annie Wood Besant (1847-1933)

CWL Charles Webster Leadbeater (1847/52-1934)

HPB Helena Petrovna Blavatsky (1831-91)

HSO Henry Steel Olcott (1832-1907)

Meister KH Koot Humi (unterschiedliche Schreibweisen), einer

der Meister der Uralten Weisheit, auf der die Gründung der TS basiert.

Meister M Morya, der andere Meister, auf dem die Gründung der TS basiert.

Einführung

Eines der drei Ziele der Theosophischen Gesellschaft besteht darin, „ unerklärte Naturgesetze und die im Menschen verborgenen Kräfte zu erforschen“. Annie Besant, bekennende Feministin, politische Aktivistin, Verfechterin der Unabhängigkeit Indiens von der britischen Herrschaft und langjährige Präsidentin der TS, trat leidenschaftlich für dieses Ziel ein. Ihre zahlreichen Bücher, Broschüren und Artikel, die sich mit der esoterischen und spirituellen Entwicklung beschäftigen, bieten Richtlinien und Beispiele, die ihrer Ansicht nach allen zugänglich sein sollten.

Madame H.P. Blavatsky (1831-91), die russische Esoterikerin, die 1875 die TS gründete, war in allen Bereichen eine ebenso glühende Demokratin, *ausgenommen* was die Lehre der übersinnlichen und spirituellen Entwicklung betraf. Sie glaubte, dass einige Aspekte des esoterischen Wissens für die Unwissenden eine Gefahr bedeuteten. Aus diesem Grunde unterschied sie sehr sorgfältig zwischen den *exoterischen* Lehren, die so angelegt waren, um die breite Masse über die fundamentalen religiösen und moralischen Prinzipien zu unterrichten, und den *esoterischen* Geheimlehren, die an einen auserwählten Schülerkreis weitergegeben wurden.

Gegen Ende ihres Lebens stellte HPB eine solche Gruppe von Schülern zusammen, unter denen sich auch Besant befand. Nach HPBs Tod veröffentlichte Besant diese Geheimlehren und verbrachte viele Jahre damit, sie zu erklären, anzuwenden und andere zu ermutigen, sie zu

erforschen.¹ HPBs Warnung vor den Gefahren einer solchen Vorgehensweise war so eindeutig, dass es verblüfft, mit welcher Kühnheit Besant die Geheimlehren veröffentlichte, auch wenn sie behauptete, HPB habe einer Veröffentlichung zugestimmt.²

Seit HPBs Tod fragen sich die Mitglieder der Theosophischen Gesellschaft, auf welche Stimme sie hören sollen, auf HPBs Warnung oder Besants Ermutigung. HPB hat ihre persönlichen Schüler ebenso ermuntert wie Besant die allgemeine Öffentlichkeit, vorausgesetzt, alle vernünftigen Vorsichtsmaßnahmen wurden eingehalten und ihre Schüler begriffen und befolgten alle Anweisungen.

Besants Lehren im Hinblick auf die esoterische und spirituelle Entwicklung, die sie auch als „geistiges Training“ bezeichnete, müssen vor diesem Hintergrund verstanden werden. Sie war entschlossen, wenn auch nur in sehr begrenztem und relativ sicherem Rahmen, die Leute über die Vorsichtsmaßnahmen *und* Instruktionen zu unterrichten. Anstatt die Erforschung der gesamten Welt okkultur Weisheit zu fördern, wie sie HPB in *Isis Unveiled* (1877), *The Secret Doctrine* (1881) und zahlreichen Artikeln für die Theosophische Zeitschrift dargelegt hatte, konzentrierte sich Besant auf die Entwicklung unserer niedrigen und höheren Körper. Erstens: Wir sollen deren Fähigkeiten im Bereich des Handelns, Fühlens und Denkens erkunden und zu beherrschen lernen. Besant zufolge beziehen sich diese Fähigkeiten auf unseren physischen, Astral- und Mentalkörper. Zweitens: Wir sollen unsere inneren Sinne, die auf höherer Ebene das Wirken der feineren Körper, der Bewusstseinträger, wahrzunehmen vermögen, erforschen und meistern.

Abgesehen von ihrer persönlichen Faszination im Hinblick auf die Körper und Ebenen, mit denen sich Besant zumindest bis 1912 beschäftigte, als sie ein Diagramm über deren Zusammenhänge veröffentlichte³, haben verschiedene Passagen in HPBs Schriften sie dazu

bewogen, sich mit diesem Bereich geistiger Entwicklung auseinanderzusetzen. Der folgende Auszug aus einer Mitteilung an HPBs Privatschüler beinhaltet die Vorgehensweise und das Grundprinzip geistiger Entwicklung: Die Kontaktaufnahme zu den Meistern der Weisheit, Lehrern einer uralten esoterischen Tradition, die HPB unterrichteten und sie inspirierten, die TS zu gründen. Die einzelnen Schritte dieses Vorgehens habe ich nummeriert.

„Wenn ein Mitglied an die Existenz dieser Meister glaubt [1], sollte es sich bemühen, deren Wesen und Kräfte zu verstehen[2], Sie in seinem Herzen zu ehren[3], Ihnen möglichst nahe zu kommen[4] und in einen bewussten Kontakt zu dem Guru zu treten, dessen Gebot es sein Leben geweiht hat[5]. DIES IST NUR MÖGLICH, INDEM MAN SICH AUF DIE GEISTIGE EBENE DER MEISTER ERHEBT UND NICHT, INDEM MAN VERSUCHT, SIE AUF UNSERE EBENE HERABZUZIEHEN[6].

Da geistiges Wachstum von innen heraus geschieht, dürfen die Mitglieder keine anderen Mitteilungen erwarten als die durch HPB gegebenen. Weitere Unterstützung, Anweisung und Erleuchtung wird ihnen, ihrem Verdienst entsprechend, aus den höheren Seinsebenen zuteilwerden[7].“ (CW 12:492; ursprünglich mit Großbuchstaben hervorgehoben.)

Demnach bedeutete geistiges Training für Besant eine Entwicklung der Körper als Bewusstseinst Träger, damit der Schüler sich auf die geistige Ebene zu erheben vermag, auf der er von den Meistern weiter unterrichtet werden kann. Besant glaubte, für sich selbst dieses Ziel erreicht zu haben, das ihr Leben in positiver Weise veränderte, und dass andere Menschen das gleiche Ziel erreichen konnten, wenn sie den Prozess richtig verstanden.

In diesem Punkt sah sie sich durch einige veröffentlichte Aussagen von HPB bestätigt, wie etwa: „Subjektive, rein spirituelle „Medialität“ ist die einzig harmlose Form und häufig eine erhebende Gabe, die jeder zu entfalten vermag“ (CW 6:329). Mit *subjektiv, rein spirituell* und *Medialität* meinte HPB, aufgrund von Bewusstseinskonzentration mit hoch spirituellen Lehrern in Kontakt zu treten. Heute würde man von „innerer Führung“ sprechen.

Eine solche „harmlose“ Medialität stand in direktem Gegensatz zu den Praktiken der zeitgenössischen Spiritisten, zu denen objektiv wahrnehmbare Phänomene (wie die Levitation von Tischen) und inspirierende Botschaften kürzlich oder berühmter Verstorbener zählten. HPB behauptete, dass es sich bei den Kräften, die derartige Phänomene hervorbrachten, *nicht* um geistig erleuchtete Wesen handelte, die oft nicht einmal Menschen wären. Ihre zahlreichen Äußerungen zu den Gefahren für ein Medium bezogen sich insbesondere auf die Praktiken zeitgenössischer Spiritisten. Der folgende Ausschnitt aus einem Artikel von 1885, mit dem Titel „Spirituelle Fortschritt“, macht HPBs Einstellung zur übersinnlichen und spirituellen Entwicklung deutlich. Die von ihr getroffenen Unterscheidungen führte Besant in allen ihren Vorträgen und Schriften über dieses Thema weiter aus. Der erste Paragraph bezieht sich auf die spirituelle und der zweite auf die übersinnliche Entwicklung:

„Das Ziel des Aspiranten, der spirituelle Weisheit anstrebt, ist das Eintreten in eine höhere Seinsebene. Er wird ein neuer Mensch werden und in jeder Hinsicht vollkommener als zuvor sein. Ist er erfolgreich, werden seine Fähigkeiten und Talente an Reichweite und Kraft gewinnen, ebenso wie sich in der sichtbaren Welt jede Evolutionsstufe durch eine Zunahme an Leistungsfähigkeit auszeichnet. Auf diese Weise werden dem Adepten oft beschriebene wunderbare Kräfte

verliehen. Wesentlich dabei ist, *dass es sich bei diesen Kräften um natürliche Begleiterscheinungen der Existenz auf einer höheren Evolutionsstufe handelt, vergleichbar mit den gewöhnlichen menschlichen Fähigkeiten, die natürliche Begleiterscheinungen eines Daseins auf der gewöhnlichen menschlichen Ebene sind.*

Viele Leute scheinen zu glauben, dass der Weg zum Adepten weniger auf einer grundlegenden Entwicklung als auf einem zusätzlichen Aufbau beruht. Sie scheinen anzunehmen, dass ein Adept ein Mann ist, der zuerst die eine und dann die nächste Kraft erlangt, indem er sich einer klar definierten Schulung unterzieht, die aus der minutiösen Beachtung einer Reihe willkürlicher Regeln besteht. Nach dem Erwerb von einer gewissen Anzahl von Fähigkeiten wird er geradewegs zum Adepten geschlagen. Aufgrund dieses Missverständnisses stellen sie sich vor, dass der erste Schritt zum Adepten darin besteht, „Kräfte“ zu erlangen. Hellsehen, die Fähigkeit, seinen physischen Körper zu verlassen und Astralreisen zu unternehmen, gehören zu den faszinierendsten.“ (CW 6:332-33)

Besant beabsichtigte mit ihrer Lehre nicht, die Entwicklung übersinnlicher Kräfte zu erläutern, sondern die Kommunikationsfähigkeiten zu fördern, die aus dem unmittelbaren Kontakt zu den Meistern „zusätzliche Unterstützung, Anweisung und Erleuchtung“ erlaubten. Ihre Vision legte sie in einem Vortrag dar, den sie 1907, kurz nach ihrer Wahl zur Präsidentin der TS, hielt. Sie hoffte:

„Dass wir es den erhabenen Meistern ermöglichen, mit unserem kleinen Selbst so weit in Berührung zu treten, um ihre Kräfte durch uns zu senden, dass ihr Leben das Leben der Gesellschaft werde; dass... eine größere Spiritualität durch jede Ader und jedes Gefäß der Gesellschaft fließe und sie erneut ein wahrhaftiges

Instrument für die Meister der Weisheit werde.“⁴

Ein solches Instrument wäre eine „echte Bruderschaft [das erste Ziel der TS], mit größerem Wissen, enger verbunden mit den höheren Welten durch ein Zentrum weisen Okkultismus“, mit dem Ziel, „die Geburt einer spirituelleren Menschheit zu bewirken“. Besant betrachtete die Mitglieder der TS als die „Erbauer“, „die Vorläufer“ und die „Verkünder“ dieser „nächsten Zivilisation“.⁵ Sie stützte sich dabei auf eine weitere Passage in HPBs Schriften, in der sie sich bestätigt sah, über die übersinnliche und spirituelle Entwicklung stärker in der Öffentlichkeit zu lehren. Diese Passage findet sich in HPBs „Brief an die fünfte Jahreskonferenz der amerikanischen Sektion der TS“. HPB hatte Besant damit beauftragt, ihn bei dieser Tagung, die Ende April 1891 in Boston stattfand, vorzulesen. Sie starb am 8. Mai in Besants Abwesenheit.

Um diese Passage zu verstehen, muss man wissen, dass HPB von unserer augenblicklichen Zivilisation als von der *fünften Wurzelrasse* (oder zyklischen Phase) menschlicher Evolution seit Anbeginn der Menschheit auf der Erde ausging und jede Wurzelrasse sieben Entwicklungsstufen, die sogenannten Unterrassen, durchläuft. Jede Wurzel- und Unterrasse umfasst die Entwicklung bestimmter Bewusstseinsaspekte oder Prinzipien. Die fünfte Phase der fünften Wurzelrasse betont die Entwicklung des fünften Prinzips, das HPB *manas* (Sanskrit für „Geist“, daher *manasisch* - „vom Geist“) nennt. Die sechste Phase wird die Entwicklung des erleuchtenden oder intuitiven Prinzips, *buddhi*, einleiten. Diese Entwicklung wird viele tausend Jahre in Anspruch nehmen, also während der Evolution der sechsten Wurzelrasse ablaufen. HPB lehrte, dass sich die Anfänge der sechsten Phase der fünften Wurzelrasse zuerst in Amerika zeigen werden.

Sie schrieb an die Tagungsteilnehmer:

„Eure Position als Vorläufer der sechsten Unterrasse

der fünften Wurzelrasse birgt bestimmte Gefahren, bringt aber auch besondere Vorteile. Die Übersinnlichkeit mit all ihrer Anziehungskraft und ihren Gefahren entwickelt sich zwangsläufig. Hütet euch davor, dass sie die manasische und spirituelle Entwicklung nicht übersteigt. Werden die übersinnlichen Fähigkeiten in Schach gehalten und von dem Manas-Prinzip gesteuert, fördern sie die Entwicklung. Laufen diese Fähigkeiten aus dem Ruder und herrschen anstatt beherrscht zu werden, benutzen anstatt zu dienen, führen sie den Schüler auf höchst gefährliche Irrwege und mit Sicherheit in die moralische Zerstörung. Beobachtet daher sorgfältig diese in eurer Evolutionsperiode unvermeidliche Entwicklung, damit sie letztendlich zum Guten und nicht zum Bösen führt. Empfangt bereits im Voraus den aufrichtigen und starken Segen Jener, deren Wohlwollen euch niemals im Stich lassen wird, wenn ihr euch nicht selbst im Stich lasst.“ (CW 13:173)

Unter *Übersinnlichkeit* verstand HPB das, was wir üblicherweise als übersinnliche Fähigkeiten bezeichnen, wie Verstorbene zu sehen und mit ihnen zu kommunizieren; Vorausahnungen, Träume und Visionen sowie Botschaften telepathisch zu empfangen und auszusenden. Zu dieser Kategorie zählte sie ebenfalls das Wirken eines Mediums, falls dies in Zusammenhang mit unbekanntem Informationsquellen passiv geschah (das heißt, in tiefer oder unbewusster Trance), sowie spiritistische Phänomene, die angeblich die Seelen von Verstorbenen bewirkten. Im Gegensatz dazu verstand sie unter dem Begriff *manasische und spirituelle Entwicklung* den Prozess, in unmittelbarem Kontakt zu den Meistern als spirituellen Lehrern auf den inneren Ebenen zu treten, wie aus dem vorangegangenen Zitat aus ihren Schriften hervorgeht.

In Besants Lehre lassen sich zwei Tendenzen erkennen. Zum einen befasst sie sich mit der Definition des

Übersinnlichen und warnt vor den Gefahren, und zum anderen zeigt sie einen Weg, übersinnliche Fähigkeiten zu entfalten und sich spirituell zu entwickeln, um diese Gefahren zu vermeiden. Dazu gehört die Entwicklung der höheren Körper bis zu dem Punkt, an dem die Kommunikation mit einem vertrauenswürdigen und verlässlichen spirituellen Lehrer auf innerer Ebene, einem Meister, möglich wird.

Wie weit ist Besant gegangen, um dieses Ziel zu erreichen? In einer selbst veröffentlichten Broschüre mit dem Titel *H.P.B. and the Present Crisis in the Theosophical Society*, schrieb Countess Constance Wachtmeister (1838-1910), HPBs ständige Begleiterin während ihrer letzten Jahre, Mitglied des inneren Schülerkreises und selbst hellseherisch begabt:

„Lange bevor Annie Besant Mitglied der TS wurde, erzählte mir H.P.B. immer wieder, dass eine Frau ihre Nachfolgerin sein werde. Sie unternahm mehrere Versuche mit verschiedenen Leuten, in der Hoffnung, jemanden zu finden, aber ohne Erfolg. Recht niedergeschlagen meinte sie: „Da ist niemand, der meinen Platz einnimmt, wenn ich gegangen bin.“ Erst als Annie Besant der Bewegung beitrug, flammte ihre Hoffnung erneut auf, denn sie schien zu spüren, dass sie in ihr eine Nachfolgerin finden könnte. H.P.B. sprach mit mir darüber, aber die vorangegangenen Fehlschläge hatten mich so entmutigt, dass ich auf der Hut sein und Annie Besant nicht eher akzeptieren wollte, als bis sie mich von ihrer Uneigennützigkeit und Integrität überzeugt hatte. Vielleicht war sie nur eine ehrgeizige Frau, die mit dem Gedanken in die Theosophische Gesellschaft eintrat, alles in die Hand zu nehmen und zu regieren. Daher beobachtete ich sie genau und kritisierte jede ihrer Handlungen von diesem Gesichtspunkt aus. Aber als ich ihre tägliche

Selbstaufopferung und fortwährenden Anstrengungen bemerkte, ihre Fehler und Schwächen zu überwinden, und sah, wie sie sich fest in die Hand nahm und mit eiserner Willenskraft ein Hindernis nach dem anderen überwand, musste ich mir eingestehen, dass meine Mutmaßungen ungerecht und falsch waren.

Eines Tages sah ich Annie Besant in eine Lichtwolke gehüllt - die Farben des Meisters. Er stand neben ihr, die Hand über ihrem Kopf. Ich verließ das Zimmer und rannte zu H.P.B. Sie war allein. Ich erzählte ihr, was ich gesehen hatte, und fragte sie, ob dies ein Zeichen war, dass der Meister Annie Besant als ihre Nachfolgerin erwählt hatte. Sie antwortete: „Ja“, sie sei froh, dass ich es gesehen hatte.

Eines Abends begleitete ich Annie Besant zu einem kleinen Saal in London, in dem sie vor Arbeitern sprach. Plötzlich stand der Meister neben ihr, und sie sprach mit einer Wortgewandtheit, die ich niemals zuvor von ihr gehört hatte. Die Worte strömten von ihren Lippen wie ein Sturzbach spiritueller Gewalt. Seither habe ich sie hier in Indien wiederholte Male in direktem Kontakt mit dem Meister erlebt.

Während HPBs letzten Lebensjahres, sie wohnte damals in der Avenue Road, verbrachte Annie Besant jeden Abend ein wenig Zeit mit ihr, um unterrichtet zu werden. Eines Tages forderte H.P.B sie auf, nach Amerika zu gehen. Am Abend ihrer Abreise rief mich H.P.B. in ihr Zimmer. Nach einigen lehrreichen Ratschlägen für mich selbst, teilte sie mir mit, dass Annie Besant auf dem Wege nach Amerika sei, um der amerikanischen Sektion eine Botschaft von ihr zu überbringen und um W.Q. Judge besser kennenzulernen, der aufgrund seines Organisationstalentes für die äußere Arbeit der Gesellschaft von großem Nutzen sein konnte, weshalb es gut wäre, wenn beide zusammenarbeiteten. H.P.B. wandte sich mir zu und

meinte: „Der Meister steht in direktem Kontakt mit Annie Besant, die in diesem Leben unwahrscheinlich rasch vorangeschritten ist; ein plötzlicher Durchbruch der Entwicklung und des Wissens aus früheren Leben.“ H.P.B. fuhr fort: „Annie wird dem Meister bald nahe sein, und du kannst dich auf sie verlassen.“ Dann sprach sie über andere Schüler, was ich aber nicht weitergeben möchte.

Zur Bestätigung meiner Aussagen werde ich aus einem Brief, von dem ich eine Kopie besitze, zitieren, den H.P.B. am 27. März 1891 an W.Q. Judge schrieb. In diesem Brief spricht sie von Annie Besant als „*einer ehrenvollen und absolut wahrheitsgetreuen Seele*“ und beschreibt ihr Herz als „einen einzigen ungebrochenen Diamantentransparent und bis zum Rand gefüllt *mit reiner unverfälschter Theosophie und Begeisterung*“. „Selbstlosigkeit und Altruismus“, fährt H.P.B. fort, „ist Annie Besants Name, aber bei mir und für mich ist sie Heliodore, ein Name, den ihr ein Meister gab und mit dem ich sie benenne und dem eine *tiefe Bedeutung* innewohnt. Erst seit wenigen Monaten studiert sie Okkultismus bei mir in der *innersten* Gruppe der E.S. und ist den anderen bereits weit voraus. Sie ist weder übersinnlich noch medial veranlagt, sondern rein intellektuell (H.P.B. sagte mir, dass Annie Besant über die intellektuelle zur spirituellen Ebene voranschreiten werde), und doch hört sie die Stimme des Meisters, wenn sie alleine ist, sieht Sein Licht und erkennt die Stimme von D----. Judge, sie ist eine *wunderbare Frau*, meine rechte Hand, meine Nachfolgerin, wenn ich dich verlassen muss, meine einzige Hoffnung in England, so wie du meiner Seele Hoffnung in Amerika bist.“ Die Hervorhebungen in diesem Zitat stammen alle von H.P.B. selbst. ⁶

Eine solche Aussage gibt zu denken, obwohl sie erst fünfzehn Jahre nach der angeblichen Unterhaltung mit H.P.B. zutage trat und es sich um nicht beweisbare hellseherische Wahrnehmungen handelt. Eine seltsame Erklärung für die „tiefe Bedeutung“ von HPBs Namen für Besant, *Heliodore*, erscheint in einer Huldigung, die nach Besants Tod von ihrem lebenslangen Freund Bhagavan Das (1869-1958), einem TS-Mitglied und Sanskrit-Gelehrten, der in Benares (heute Varanasi) lebte und lehrte, veröffentlicht wurde. Seine Worte sind besonders überraschend, bedenkt man, dass seine vierzig Jahre währende Freundschaft mit Besant immer wieder durch seine Kritik an ihrem Führungsstil belastet war:

„Früher schrieb sie oft über das Pseudonym *Heliodore*. Das Wort bedeutet „Gegeben von der Sonne“, *Surya-datta*. Ihre unterbewusste Erinnerung ließ sie sich selbst so nennen. In den alten Büchern heißt es: „Die Boten, die friedlichen Krieger, die Gesandten und Botschafter der erhabenen Götter, die ihren Sitz in der Sonnensphäre haben, rauschen stets blitzartig die von den Sonnenstrahlen geebneten Pfade entlang in alle Teile des Sonnensystems, um die Angelegenheiten der *jivas*, der Lebewesen, die überall die Reiche der belebten Natur bilden, zu ordnen. Auch Menschenseelen, die durch ihre tugendhaften Taten das Recht gewonnen haben, werden nach Verlassen der Erde von denselben aufopfernden Taten in sichtbarer Gestalt unter lieblichen, einladenden Gesängen willkommen heißen und diese Strahlen entlang zu den ihnen bestimmten Orten der Vergeltung und Ruhe in den solaren Himmeln geführt.“

Uns, die wir mit solchen Überlieferungen vertraut sind, fällt es leicht zu glauben, dass ihre feurige Lichtseele zu den Dienern jener gehörte, die wie Eltern über ihre Kinder über der Menschheit wachen und auf die Erde

kam und dort einige Jahrzehnte verweilte, um die Menschen für höhere Dinge wachzurütteln und nun für eine Weile zurückgekehrt ist, um sich auszuruhen und dann erneut zurückzukehren, wie sie es versprochen hat.“⁷

Ob man solche Aussagen als Hagiographie oder als Intuition einer „übernatürlichen“ Karriere betrachten soll, hängt von der jeweiligen Einstellung gegenüber Annie Besant ab. Einige Theosophen verehren sie auch heute noch als spirituelle Lehrerin, während andere sie als widersprüchlich und möglicherweise unglaubwürdig erachten. Im Laufe ihrer jahrzehntelangen Arbeit in der TS engagierte sie sich für einige unbeliebte Personen und Dinge und lehnte andere ab, die vielen zeitgenössischen TS-Mitgliedern teuer waren. Diese Widersprüchlichkeiten allen Parteien gegenüber fair zu beurteilen, bedürfte eines eigenen Buches.

Abgesehen von derartigen Überlegungen, glaube ich, dass Besants Lehren über die mediale und spirituelle Entwicklung viel Wertvolles enthalten. Bei der Auswahl der Texte zu diesem Buch habe ich mich im Sinne von HPB führen lassen, wenn sie zu ihren auserwählten Schülern, den Mitgliedern der Esoterischen Sektion der TS (später Östliche Schule der Theosophie genannt), gegründet 1888, sagt:

„Die innere Einstellung, mit der die Lehren aufzunehmen sind, soll dazu dienen, die Intuition zu entfalten. Die Aufgabe der Mitglieder besteht darin, sich jeglicher Argumentation zu enthalten, dass die Aussagen nicht mit dem, was andere Leute gesagt oder geschrieben haben oder mit den eigenen Vorstellungen, übereinstimmen oder anscheinend im Widerspruch zu irgendeinem Denk- oder Philosophiesystem stehen. Praktische esoterische Wissenschaft ist insgesamt *sui*

generis. Es bedarf all der mentalen und medialen Kräfte des Schülers, die Aussagen mit dem Ziel zu erforschen, die wahre Absicht des Lehrers zu entdecken, insoweit der Schüler sie zu erfassen vermag. Während er die Anweisungen studiert oder auszuführen versucht, muss er sich mit aller Kraft darum bemühen, seinen Geist von überkommenen Vorstellungen, seitens Erziehung, Umfeld oder anderer Lehrer zu befreien. Sein Geist sollte völlig frei sein von allen anderen Gedanken, so dass sich ihm die innere Bedeutung der Anweisungen ungeachtet der Worte, in die sie gekleidet sind, einprägt. Ansonsten läuft er Gefahr, dass seine Meinung ebenso mit vorgefassten Ansichten gefärbt wird wie die der Verfasser einiger ansonsten ausgezeichnete Werke über esoterische Themen, die esoterische Lehrmeinungen eher der modernen Wissenschaft [oder irgendeiner politischen oder spirituellen Sache] als der höheren Wahrheit unterworfen haben. (CW 12:492-93)

Dies sind weise Worte, die uns den Weg weisen, *jede* spirituelle Lehre einzuschätzen, die uns einer Untersuchung wert zu sein scheint, falls wir gewillt sind, die Herausforderung anzunehmen, sie in einem solchen Licht zu überprüfen.

Einteilung

Die Texte in dieser Anthologie habe ich in vier Abschnitte eingeteilt und (abgesehen von einer Ausnahme) chronologisch nach dem Datum ihrer Veröffentlichung angeordnet. Teil eins, „Okkultismus: Licht und Dunkel“, enthält zwei undatierte Broschüren aus den 1890er Jahren, die etwa ein Jahrhundert lang nicht zur Verfügung standen: *Was Theosophy ist* und *Einführung in die Theosophie*. Da die meisten Schriften von Besant über mediale und spirituelle

Entwicklung ein Grundwissen in Bezug auf die theosophische Weltsicht erfordern und sie diese hervorragend darzulegen verstand, beschloss ich, diese Texte einfließen zu lassen, anstatt selbst eine Einführung in die Theosophie zu geben. Der erste Text verschafft den Zuhörern, die, abgesehen von dem Namen, kaum etwas über die Theosophie wissen, einen Überblick. Der zweite handelt im Detail über die Gründung und die Zielsetzung der TS sowie die esoterischen Lehren von Madame Blavatsky und den spirituellen Meistern des Ostens, die ihre Lehrer waren.

Im ersten Text stellt Besant eine Reihe von Konzepten vor, auf die sie im zweiten näher eingeht, die für die Theosophie und ihr drittes Ziel, „die latenten Kräfte des Menschen“ zu erforschen, von entscheidender Bedeutung sind. Zu diesen Konzepten gehören die sieben Prinzipien des Kosmos und des menschlichen Bewusstseins, die sieben Seinsebenen sowie die feinstofflichen Körper, mittels derer diese Ebenen erforschbar werden.

Es folgt ein Vortrag, den Besant 1895 in London vor der Blavatsky Loge hielt, deren Präsidentin sie von 1890 bis 1904 war: „Licht und Dunkel in der Natur.“ Viele ihrer interessantesten und wenig bekannten Vorträge wurden unter der Schirmherrschaft der Blavatsky Loge gehalten. Der vorliegende Vortrag geht näher auf die Körper und Ebenen ein und liefert einen theoretischen Entwurf, um einige unvermeidliche Fragen bezüglich der Sicherheit einer Erforschung der übersinnlichen und spirituellen Entwicklung zu entkräften.

Der nächste Vortrag, „Okkultismus, Semi-Okkultismus und Pseudo-Okkultismus“, wurde ebenfalls in der Blavatsky Loge gehalten. Obwohl als Broschüre weiterhin im Druck, kommt es diesem Vortrag zugute, dass er mit anderen Schriften von Besant über dieses Thema in Zusammenhang gebracht und mit Anmerkungen versehen wird. Die Fragen bezüglich der Sicherheit werden hier in äußerst

praktischer Weise behandelt.

Teil zwei, „Schulung zum höheren Leben“, beginnt mit einem ursprünglich 1902 gehaltenen Vortrag, der aber erst 1930 veröffentlicht wurde. Der Vortrag „Das höhere Leben“ stellt einen Übergang von Besants Lehre aus den 1890er Jahren zu einer tiefgründigen, verständlicheren und praktischen Behandlung des Themas Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts dar.

„Entfaltungsmethoden“, aus dem Jahre 1904, führt die in „Das höhere Leben“ angesprochenen Themen weiter aus. Die Überlegungen basieren auf dem Gedanken, dass die Körper in doppelter Hinsicht entwickelt werden müssen, einmal im Hinblick auf das Bewusstsein (wie sie eingesetzt werden, um im Wachzustand zu handeln, zu fühlen und zu denken) und zum anderen als Vehikel (wie sie eingesetzt werden, um höhere Ebenen auszukundschaften, während wir uns in einem anderen Zustand befinden).

In „Die Realität des Unsichtbaren und die Aktualität der nicht wahrgenommenen Welten“ wird von dem Gedanken ausgegangen, dass experimentelle Kenntnisse der übersinnlichen Welten unsere Meinung von uns selbst und dem Universum und unser Verhalten uns selbst und anderen gegenüber sinnvoller verändern können als bloße Theorie. Für Besant ist dies einer der wesentlichen Gründe, die übersinnliche und spirituelle Entwicklung zu verfolgen, ein Punkt, den sie in „Untersuchungen des Übernatürlichen“ deutlich hervorhebt.

„Okkultismus und geistiges Training“ ist vielleicht Besants wichtigster Vortrag in Bezug auf die übersinnliche und spirituelle Entwicklung. Sie legt einen umfassenden Plan zur Entfaltung des Astral- und Mentalkörpers vor, um höhere Ebenen und Bewusstseinszustände zu erkunden. In ihren späteren Schriften bezieht sie sich häufig auf dieses Thema. Dieser Text wurde zuerst im Jahre 1904 bei einer theosophischen Tagung veröffentlicht und geriet danach in Vergessenheit, bis mich Nancy Lehwalder, die

Bibliothekar in der theosophischen Bibliothek in Seattle, 2009 zufällig darauf aufmerksam machte.⁸

Der Vortrag „Voraussetzungen für esoterische Untersuchungen“ wurde 1905 bei einer anderen Tagung gehalten und blieb bis Ende der 1940er Jahre ebenfalls unbeachtet.

Vielleicht als Reaktion auf die Kritik an ihrer Befürwortung des dritten Ziels der TS bietet Besant eine logische Erklärung für den in „Okkultismus und geistiges Training“ dargelegten Entwicklungsweg. Warum sollte sich eine Organisation, die auf dem Prinzip der Brüderlichkeit und der Abhilfe physischer, emotionaler, intellektueller und spiritueller Not gründet, mit der Entwicklung übersinnlicher und spiritueller Fähigkeiten abgeben? Besants Antwort darauf lautet, dass sich im natürlichen Ablauf menschlicher Evolution solche Fähigkeiten ohnehin entfalten. Wir müssen die feinstofflichen Körper und Ebenen dahingehend verstehen, dass wir der Menschheit auf diesem Wege besser zu dienen vermögen.

Teil drei, „Erforschung verschiedener Welten“, beginnt mit einer neuen Phase in Besants theosophischer Laufbahn, ihrer Ernennung zur Präsidentin der TS. Über „Medialität und Spiritualität“ sprach sie im Sommer 1907, kurz nach ihrer Wahl, in London. Sie zeigt auf, wie die von einigen Mitgliedern der TS herabgesetzte, vorsätzliche Entfaltung übersinnlicher Fähigkeiten mit unserem spirituellen Entwicklungsprozess in Zusammenhang steht.

Der 1909 ursprünglich in zwei Teilen veröffentlichte Artikel „Kommunikation zwischen verschiedenen Welten“ bildet die größte Herausforderung für den zeitgenössischen Leser. Die erste Hälfte beschäftigt sich mit dem vertrauten Thema über Ebenen und Körper, während die zweite Hälfte diese Kenntnisse auf unterschiedliche Kommunikationsformen mit den Meistern überträgt. Besant schreibt für eine unterrichtete Zuhörerschaft und bezieht sich auf zahlreiche historische, damals aktuelle Themen der

TS, was einer Fülle von Anmerkungen bedarf, um den Kontext zu gewährleisten.

Zusammen mit widersprüchlichen Ansichten über zur Diskussion stehende Ereignisse kristallisiert sich gegen Ende ein politischer Unterton heraus. Besant versucht, die sogenannten „Adyar-Manifestationen“ zu rechtfertigen – angebliche Erscheinungen der Meister im internationalen Hauptquartier der TS in Adyar, Madras (heute Chennai), Indien, zum Zeitpunkt des Todes von Henry Steel Olcott (1832-1907), dem Mitbegründer und langjährigen Präsidenten. Es lag eine Führungskrise in der Luft. Mehrere Personen, darunter HSO, behaupteten, die Meister gesehen zu haben, die angeblich Besant als nächste Präsidentin der TS befürworteten. Besant hielt sich während dieser angespannten Zeit eine Weile in Adyar auf. Ob aus Naivität oder aus Eigennutz, verkündete sie den Mitgliedern diese Visitationen und entfachte damit einen Sturm der Entrüstung, der ihr noch nach ihrer Wahl das Leben in jeder Hinsicht erschwerte.

Fünfundachtzig Jahre nach Besants Tod mögen die Einzelheiten dieser Kontroverse nur noch für den Historiker interessant sein. Andererseits zeichnete sich hier ein für die Mitglieder und Führung einer jeden spirituellen Organisation relevantes Problem ab. Besants Versuche, es zu lösen, bedürfen der näheren Betrachtung. Wie soll man vorgehen, wenn die eine Hälfte der Organisation sich medial und spirituell entwickelt, Hellsichtigkeit, übersinnliche Phänomene und mystische Bewusstseinszustände kennt, und die andere Hälfte nicht?

Erstere bilden in der Regel eine Minderheit, die Individuen aller Ebenen natürlicher Befähigung, Schulung, Genauigkeit sowie absichtliche und unabsichtliche Betrüger umfasst. Zu den Unerfahrenen gehören gewöhnlich Gläubige, Agnostiker, Skeptiker und Neinsager. Idealerweise sollte die Basis der TS im Sinne universeller Brüderlichkeit (laut HPB der wichtigste Aspekt) für eine

friedliche Koexistenz von erfahrenen und nichterfahrenen Mitgliedern sein. Aber wie verhält es sich, wenn erstere Führungspositionen einnehmen wollen und letztere deren Entscheidungen oder geistige Autorität, die sie beanspruchen, nicht verstehen oder Misstrauen gegen sie hegen, selbst wenn diese Autorität auf hoch spirituelle Wesen wie die Meister zurückgeführt wird?

Mit solchen Problemen setzte sich Besant in diesem Artikel auseinander. Einigen Lesern mögen ihre Lösungen wertlos erscheinen. Später griff sie diese Themen erneut auf und zeichnete gangbarere Wege. Das Ideal der Brüderlichkeit, das sie ihren Kritikern vorlegte, wird wohl in unserer streitlustigen gegenwärtigen Evolutionsphase leider nicht verwirklicht werden. Die sechste Unterrasse, mit ihrem wachsenden Empfinden für Eintracht, liegt noch in ferner Zukunft, obwohl Besant hoffte, dass ihre Vorboten sich in der TS ihrer Tage befanden.

Die nächste Textauswahl, „Die Bedeutung der Bewusstseinerweiterung“ und „Offenbarung, Inspiration und Observation“, wurde Besants Vorträgen entnommen, die sie im Sommer 1909 in London hielt. Im ersten Vortrag wird erklärt, wie man erkennt, ob sich der Astral- und Mentalkörper in der richtigen Weise entwickeln. Der zweite geht auf den Umgang mit der damaligen umfangreichen theosophischen Literatur ein, zu der auch verschiedene Bände hellseherischer Untersuchungen gehörten, die sie und ihr Kollege Charles W. Leadbeater (1847/54-1934) durchführten.⁹ Obwohl Besant diese eher als Beobachtungsverzeichnisse betrachtete, die dazu dienten, von späteren Generationen hellsehender Forscher verbessert und korrigiert zu werden, tendierten einige TS Mitglieder dazu, ihnen nahezu biblischen Wert beizumessen. Besant war sich der Gefahren einer solchen Einstellung bewusst und ging darauf ein, was den Vortrag jahrelang als Broschüre erscheinen ließ.

Teil vier, „Die Wissenschaft des Übernatürlichen“, enthält